ZEHN JAHRE PARTNERSCHAFT MIT DOMFRONT

Hoppenstedt: Eine Liaison d'amour

Die Bürgermeister bekräftigen in einer Feierstunde in der Normandie die Freundschaft ihrer Städte

Mit ihrer Unterschrift haben die Bürgermeister von Domfront und Burgwedel am Sonnabend die 1996 geschlossene Partnerschaft zwischen beiden Städten feierlich bekräftigt. Nach dem Festakt im Rathaus der normannischen Kleinstadt praktizierten 250 Freunde dieser „Jumelage", darunter 79 Burgwedeler, worum es bei der Verbindung auch geht: Bei einem Diner dansant wurde völkerverbindend gegessen, geklönt und getanzt.

VON MARTIN LAUBER

Beim Fest in der Innenstadt von Domfront wird auch gegrillt. Lauber (3)

DOMFRONT. Ist die Jumelage eine Vernunft- oder Liebesehe? Das wollte der langgediente Bürgermeister von Domfront, Robert Loquet, im fast haushohen Hochzeitssaal voller Porzellan-Kostbarkeiten von seinem halb so alten Burgwedeler Kollegen wissen. Hendrik Hoppenstedt antwortete ohne Zögern: Liaison d'amour.

Die Stadtväter der 4200-Einwohner-Stadt, deren mittelalterlicher Kern auf einem Felsen über der Varenne thront, inszenierten die Feierstunde zum zehnten Geburtstag der Partnerschaft (in Burgwedel war der Vertrag 1997 unterzeichnet worden) wie für das Geschichtsbuch. In den Reden war viel von Europa und von Freundschaft die Rede sowie von Unterschieden, die auch nach zehn Jahren „Ehe" neugierig aufeinander machen. Marie-Laure Prod'homme, Vorsitzende und Motor des Partnerschaftsvereins auf französischer Seite, sagte, was das in der Praxis bedeutet: 68 000 Kilometer hätten die Partner seit 1996 allein bei offiziellen Treffen zwischen beiden Stâdten zurückgelegt.

Am Austausch beteiligen sich derzeit 40 Familien als Gastgeber, dazu beide Gymnasien sowie zehn Sport- und Musikvereine. Für jungen Nachwuchs ist gesorgt. Europa wachse nicht durch Worte, sondern durch Taten, betonte der Vorsitzende des Burgwedeler Partnerschaftsvereins, Andreas Listing, das Selbstverständnis der Ehrenamtlichen, die den Kontakt organisieren. Gilles Avril, Domfronts für die Partnerschaft zuständiger Bürgermeister-Stellvertreter, nannte wie alle Redner nach ihm den zwischenzeitlich verstorbenen Französischlehrer Jürgen Brix den eigentlichen Spiritus rector der Städtefreundschaft.

„Jürgen wäre glücklich über den Erfolg seines Unternehmens", sprach Avril direkt dessen Witwe Angela Brix an, Burgwedels stellvertretende Bürgermeisterin. Maryse Huard als Brix' Gegenstück in Domfront wie auch Burgwedels Jugendpfleger Uli Appel, der nach der Gründung der erste Vorsitzende auf deutscher Seite war und alljährlich mit Burgwedeler Kindern an der Varenne campiert, fehlten in keiner Laudatio. Als Gastgeschenk überreichte Listing seiner Kollegin Marie-Laure Prod'homme einen von der Burgwedeler Künstlerin Inka Dybus gestalten Glasteller mit den Insignien beider Städte. Hendrik Hoppenstedt hatte für Robert Loquet außer einer Einladung nach Burgwedel eine Miniatur des Kirchturm-Wetterhahns der St.-Petri-Kirche mitgebracht, eine Anspielung auf den Hahn als gallisches Wahrzeichen.

Die Bürgermeister Hendrik Hoppenstedt (links) und Robert Loquet inszenieren die Feierstunde zum zehnten Geburtstag.

Aus der Ferne meldete sich auch Burgwedels früherer Bürgermeister Karsten Hoppenstedt mit einem Fax zu Wort, das verlesen wurde. Darin lädt der Europaabgeordnete 50 Bürger aus Domfront für zwei Tage nach Straßburg ein.

Die Burgwedeler bringen Lütje Lagen in die Normandie.

Delegation stellt sich mit heimischen Spezialitäten vor

Burgwedeler grillen Bratwürste und servieren Mett-Enden

VON MARTIN LAUBER

Die mittelalterlichen schmalen Straßen in Domfront und das Schloss aus Zeiten Heinrich des Eroberers ziehen auch an Vorsaison-Wochenenden manche Normandie-Touristen an. Am Sonnabend wehten diesen von der Place Saint-Julien her Blasmusikfetzen und Bratwurstduft entgegen: Die Deutschen sind da! Und die baten mitten in der Altstadt zur Après-midi Germanique.

Die Burgwedeler Delegation stellte sich am dritten Reisetag mit heimischen Spezialitäten wie Bratwurst vom Grill und Mett-Enden vor. Und mit einer für Franzosen exotisch anmutenden Trinkfolklore, die sich „Lütje Lage" nennt, aber einen erheblichen Spaßfaktor birgt. Nach einem musikalischen Vorspiel der Großburgwedeler Feuerwehrmusiker demonstrierte Andreas Listing, Vorsitzender des Partnerschaftsvereins, persönlich, wie die Bier- und Schnapskombi zu degustieren ist.

Flecken auf französischen Hemden, selbst auf dem Hemd von Bürgermeister Robert Loquet, verrieten den Anfänger. Dieses Getränk sei „bon", aber garantiert „nicht französisch", sagte Loquets Landsmännin Sophie Blanchetière.

Für den Spielmannszug der Feuerwehr war sein Auftritt schon der dritte des Domfront-Aufenthaltes nach dem Gemeinschaftskonzert mit dem Oratorienchor und zwei heimischen Ensembles am Donnerstagabend (wir berichteten) und einem Gastspiel im Altersheim am Sonnabendvormittag.

Gestern war für offizielle und übrige Gäste wie für die Musiker aus Burgwedel Heimreisetag.